

# Was der Turmknopf der alten Pfarrkirche von Flüelen zu erzählen weiss

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **33 (1927)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405630>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was der Turmknopf der alten Pfarrkirche von Flüelen zu erzählen weiß.

Don Eduard Wymann.



Beinahe schon vier Jahrhunderte schwebt der Turmknopf von Flüelen in luftiger Höhe gleichsam über Zeit und Welt. Nachts blickt er zum sternbesäten Firmament empor und dünkt sich in seiner goldschimmernden rundlichen Pracht fast wie eines der Gestirne, das da droben nach Weisung des Schöpfers still leuchtend seine ewigen Bahnen zieht. Während des Tages betrachtet er sein getreues Abbild im großen Spiegel der Natur, den ihm zu seinen Füßen der schönste aller Seen vor das Antlitz hält. Einige besonders Vertraute wissen aber noch um ein anderes Geheimnis. Dieser alte verschlossene Knopf trägt nicht nur das Symbol des Christentums wie ein königliches Diadem auf seinem Haupte, er birgt auch in seinem kupfernen Herzen einen kostbaren historischen Schatz, den er wie das Rheingold in der Nibelungen Sage ängstlich hütet. Tausendmal umkosten die lauen Lüfte des Südens schmeichelnd seine kalten Wangen, um seinen Mund zu öffnen und das Geheimnis ihm zu entlocken und tausendmal stürmte der härbeißige, wasseräugige West daher, um mit nordisch rauher Gebärde zu erreichen, was dem galanten Lustibus vom Süden mit seinem weichlichen Getändel nicht gelungen. Hagelschlossen prallten auf die kupfergewölbte Brust, um sie für menschliches Rühren zu erweichen. Die glühenden Pfeile des Helios versuchten mit radikal gegenteiligen Mitteln einen gleichen Erfolg zu erringen und selbst die grauen Rebelschwaden umlagerten tagelang diesen harten Trozkopf, um in einem unbewachten Augenblick durch irgend eine Ritze in sein Inneres zu dringen und triumphierend das große Geheimnis zu lüften. Alles umsonst! Nur ungefähr alle Halbjahrhunderte eröffnet dieser hochwohlgeborene, unnahbare Geselle sein Herz und seine Lippen aus Dankbarkeit gegen jene, welche kommen, um sein Antlitz zu verjüngen und sein wankendes Dasein wieder auf ein oder zwei Menschenalter zu festigen und zu verlängern.

Im Sommer 1928 beschloß die Gemeinde Flüelen, den morschengewordenen alten Kirchturm zu renovieren und das nahezu weltbekannte bisherige Wahrzeichen des Dorfes und des Urnersees zu erhal-

ten. Kühne ungefederte Dachfalten und schwindelfreie Schindelmänner kletterten mit Leitern und Stangen über die Wimperge empor, wie weiland jung Siegfried zum Flammenberge, und holten die Kugel und das Kreuz herunter. Willig gab jetzt der Turmknopf seinen Schatz heraus, der in einer Spanschachtel, mit Schnur und Siegel wohl verschlossen, unberufenen Augen so lange entzogen war.

Am 1. Oktober 1928 saß die ganze Baukommission im Hirschen feierlich um einen weißgedeckten Tisch, auf dem das Palladium der Gemeinde ruhte. In atemloser Stille wurde das langverschlossene Geheimarchiv eröffnet und Stück um Stück unter den schaugierigen Blicken aller Anwesenden auf der Tafel ausgebreitet. Jedermann war sichtbar gespannt darauf, was die frommen Kirchenbauer und Ahnen zu ihren späten Enkeln sprechen werden. Mußte überdies ein vaterländisch gesinntes Herz nicht brennen, Kunde zu erhalten von des Landes Not und Ehre in längst vergangenen Zeiten und vom Glück oder Unglück der hiedern Vorfahren auf der engern heimatlichen Scholle? Der eigens hiefür berufene Landeschronist las die entrollten Schriften vor und deutete sie. Die älteste Urkunde war leider nur noch in einer Abschrift von 1821 vorhanden. Man hätte darin gerne noch ein mehreres über die Abfurung und die bisherigen Verhältnisse zur Mutterpfarre Altdorf vernommen. Das zweite Stück über das erregte und blutige Kriegsjahr 1799 kann fast den Wert eines zeitgenössischen Aktes beanspruchen, denn eine solch bewegte Zeit war nach zwei Jahrzehnten noch nicht vergessen und der Schreiber konnte bei diesen Aufzeichnungen wohl aus der eigenen Erinnerung schöpfen. Noch viel mehr ist dies sicher der Fall bei dem dritten Stück. Die Drucklegung soll auch andern Liebhabern der Landes- und Gemeindegeschichte es ermöglichen, die nämliche vaterländisch edle Freude zu verkosten, die der Baukommission bei der neuesten Eröffnung dieser Dokumente beschieden war.

Ein alter Urner Gulden hatte 40 Schillinge und ein Schilling 6 Angster. Ein Gulden ist Fr. 1.76 Rp. neuer Währung und 1 Schilling 4 Rp., oder genauer machen 10 Schillinge 44 Rp.

### I.

#### **Omnia ad majorem Dei gloriam.**

Zu stets währendem Angedenken wird hiermit zu wissen getan, daß im Jahr 1821 bei Anlaß, da der Kirchturm repariert worden, folgende alte Schrift im obern Knopf sich vorgefunden, wovon hier getreue Copia gegeben wird, weil das Original stark beschädigt und beinahe unleserlich war.

Item da man zält nach Christi Jesu heilsammer Geburt eindaufsehtsechshundertsechzig und vier Jahr, wurde erbauen die löbliche Pfarrkirchen zu Flüelen, und ware zu selbiger Zeit die Kirchenbauherren und Häupter zu Flüelen: Hr. Andres Megnet, des Raths, und gewestner G'janten nahe Lauwis, Hr. Franz Bomatter, des Raths, und neugewöhlter Kirchenvogt, Johannis Lufmann, alt Kirchenvogt, Johannis Troger, Jörg im Ebnet, alt Dorfvogt, Sebastian Imhof, Martin Walther, Dorfvogt, Johann Zweiseig, Johann Kaspar Infanger, Hans Melchior Straumeyer und andre gute Herren und Landtleut, welche ihre große gehabte Mühe und Arbeit gegen obgedachtes Gotteshaus mit Freuden treulich gethan und geleistet haben.

R. D. Martin Meyer war der erste Pfarrer zu Flüelen.<sup>1)</sup> Im bemelten 1664 Jahr war Hr. Hauptman Karl Anton Püntener regierender Landammann und Landshauptmann. Hr. Hauptman Karl Emanuel Bessler, zuvor regierender Landammann und Landshauptmann und im Jahr 1664 alter Landammann und Bannerherr. Hr. Joh. Franz Schmid war regierender Statthalter, Joh. Peter von Noll Säckelmeister, Hr. Joh. Kaspar Stricker Zeugherr, Hr. Karl Franz Schmid, des Raths, alt Säckelmeister und erwählter Landvogt in die freyen Aemter; diese alle waren die fürnehmsten Häupter des Lands Ury.

Item Mr. Anton Butschert war der Maurrer dieser Pfarrkirchen, dem hat man von einem Kloster zu mauern gegeben Gl. 3, Schilling 20, belauft sich also das ganze Verding auf Gl. 1500.

Mr. Hans Müller, Zimmermann, und ist ihm von dem Dachstuhl und Gloggenthurn bezahlt worden Gl. 400.

Zu dieser Zeit hat man ein Mütth Kännen gekauft à Gl. 9. Ein Mütth Roggen à Gl. 7.20, ein Stein Anken à Schilling 33, ein Zieger à Gl. 4, ein Pfund feissen Käs à Sch. 4, ein Pfund Ochsenfleisch à Sch. 4, ein Pfund Kalbfleisch à Sch. 3, A. 2, ein Mas vom besten Wein im Wirtshaus Sch. 16, ein Mas deutschen Wein à Sch. 10, und ein Mas Most oder Sieder à Sch. 4.

Emanuel Dietmann, Schulmeister zu Altdorf und Flüelen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Meyer aus dem Schwabenland starb den 6. Mai 1669, 85 Jahre alt. Siehe Jos. Müller, Die Geistlichkeit von Flüelen. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1927 S. 17 ff.

<sup>2)</sup> Dietmann war Schulmeister in Altdorf von ca. 1650 bis Neujahr 1688. Siehe G. Abegg, Beiträge zur Geschichte des uralten Schulwesens. Zug 1895, S. 13 und Jakob Billeter im Hist. Neujahrsblatt 1916, S. 45. Auch Billeter sagt, Dietmann sei bei 40 Jahren Schulmeister gewesen. Sein Sohn Johann Anton wurde zu seinem Nachfolger gewählt, „wiewohl er vilen nit gefallen.“



## II.

Im Jahr 1782 ist der Gloggenthurn und das Außere der Kirchen ganz renoviert und der Helm durch die Gebrüder Joh. und Jos. Schüele aus dem Nenthal neu gedeckt worden.<sup>1)</sup>

Im Jahr 1799, den 5. April abends 5 Uhr, ist der Hauptflecken zu Altdorf aus sorgloser Unvorsichtigkeit in Brand geraten, wo ein starker Föhn das Löschten unmöglich machte und das ganze Dorf sammt den Gädmeren an der Flüelerstraß, mit Ausnahm von wenigen Häusern, in einigen Stunden in Asche gelegt wurde. Dieses unglückliche Ereignis hat nicht nur die Einwohner von Altdorf um ihr Vermögen, sondern das ganze Land auf eine empfindsamme Art um seinen Wohlstand gebracht. Um so mehr, da gerade zur selbiger Zeit die Landeute durch revolutionär Partheigeist in ihren Ansichten getheilt und das Land abwechselte von den österreichisch und französische Kriegsheer besetzt war, wodurch viele Verfolgungen, Plünderungen, Auswanderungen und Beschädigungen aller Art verfolgten, die manchen Biederman um Haab und Gut gebracht haben.

Im Mey 1799 hat sich das Land Uri unter Anführung Hrn. Landtschreiber Winzenz Schmid aus zwar redlich und vaterländischen, aber leider allzuüberspannten Absichten und nicht genugsam die Folgen berechnend, gegen die französische Armee bewaffnet und sich gegen Zumutungen und feindlichen Ueberfall in Verteidigungsstand gesetzt, sind aber am 10. dieses Monats von den Franzosen bei Flüelen und Seedorf angegriffen und nach hartem Kampf auseinander gesprengt worden, wo das Land, ohne Regierung und Ordnung, dem Uebermut des eingedrungenen Feindes preisgegeben war. Hr. Winzenz Schmid nebst noch andren 24 Landeuten, die in diesem unglücklichen Gefechte umgekommen, liegen auf hiesigem Kirchhofe begraben.<sup>2)</sup>

Im Brachmonat dieses Jahrs ruckte ein österreichisches Armee korps über den St. Gotthard und aus Bünden über das Kreuzli durch die Alp Egli in das Land Uri ein, schlug sich mit den Franzosen mehrere Tage lang mit abwechseltem Glücke, bis es den Desterreichischen endlich gelang, bis auf Flüelen und Seedorf vorzudringen. Sie hielten das hiesige Land und Dorf sechs Wochen lang im Besitz, während

<sup>1)</sup> Die Gebrüder „Schüöli“ deckten 1779 auch die St. Jakobskapelle am Niedweg und brauchten hiesür 29 Tage und 410 tienbäumene Buscheln Schindeli. Siehe Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 1913 S. 138.

<sup>2)</sup> Siehe Wymann, Das Schlachtfahrzeit von Uri, S. 44 und 68. Ferner V. Hystor. Neujahrsblatt von Uri, 1899 und XIV. Hystor. Nbl. 1914, welches die Aufzeichnungen des P. Paul Styrer enthält.

welcher Zeit die Franzosen durch zahlreiche Kanonierschaluppen uns von der Seeseite belagerten und täglich durch Kanonenseur schreckten und beunruhigten, wodurch hauptsächlich die Pfarrkirche am Dach, im Gewölbe und am Turn sehr beschädigt wurde, so wie noch viele andre Häuser und Gebäude merklich beschädigt worden sind.

Am 14. August gleichen Jahrs machten die Franzosen einen Hauptangriff auf die Desterreicher, drangen mit einer Kolon über Surenen auf Attinghausen und Erstfelden ein, währenddem von der Seeseite ebenfalls Truppen ans Land gesetzt worden sind. Die meisten Einwohner von Flüelen flüchteten sich in die Wälder und Alpen und überließen ihre Häuser neuerdingen feindlichen Plünderungen, wodurch mancher abermal um das Seinige gekommen ist. Die Franzosen schlugen bei diesem Anlaß die Desterreicher in die Flucht und hielten das Land Uri samt dem St. Gotthard bis gegen Ende Herbstmonat besetzt, wo sie dann von einer von Italien herkommenden russischen Armee unter Kommando General Suworoff, die man auf 36,000 Mann schätzte, sind angegriffen und bis auf Altdorf zurückgetrieben worden. Sie verteidigten aber das linke Neußufer und behielten sich durch ein verzeichneten Brückenkopf bei der Seedorfer Brücken den Uebergang dieses Flusses offen. Ebenso blieb auch Flüelen von den Franzosen besetzt, bis sie Verstärkung erhielten und die russische Armee zwangen, den Rückzug durch das Schächental und über die dortigen Hochgebirg zu nehmen. Dieser Truppeneinzug verursachte dem Neuß- und Schächental beinahe eine gänzliche Plünderung an Heu, Vieh und Alpkäsen etc. Die weitem kriegerisch und politische Ereignisse finden sich in der eidesgenössischen Geschichte vielfältig schon verzeichnet und also nicht nötig, hier weiter davon zu reden.

Nur darf nicht vergessen werden, daß die Gemeinde Flüelen eine alles Verhältnis übersteigende beispiellose Einquartierung hat ertragen und aushalten müssen, da während dieser Unglücksepoche zuverlässig über die 100,000 Mann fremder Truppen haben untergebracht werden müssen, so daß oft einer Haushaltung bis 20 Mann zugeteilt worden sind. Nebst dieser unerträglichen Beschwerde war jeder Einwohner der Gemeinde Flüelen verpflichtet, im stets währendem Schiffahrts Requisitionsdienst zu stehen und bei Tag und Nacht zu fahren, wohin es der damalige Militärdienst es erforderte, für welche Dienstleistung sie erst nach Verfluß von drei Jahren, zwar nicht von den kriegführenden Mächten, sondern vom Land selbst, zum Teil entschädigt worden sind. <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ergänzungen hiezu bietet das Protokoll der Municipalität Sifikon, abgedruckt im Histor. Abl. von Uri 1919.

Raum hatte sich die Gemeinde Flüelen mit ihrem durch Unglück und Krieg verarmten Einwohner nur in etwas erholt, so trat schon wieder das schreckliche 1817ner Jahr ein, wo nicht nur die Lebensmittel aller Art auf einen unerhörten Preis gestiegen, sondern selbst allgemeiner Mangel an den nötigsten Lebensbedürfnissen sich zeigte, so daß fast durchgängig eine schreckliche Hungersnot eintrat, wo nicht selten Menschen von der ärmeren Klasse des Hungers todes gestorben und viele sich wie das Vieh mit Gras und andern unmen schlichen Speisen haben erhalten müssen.

Während dieser Schreckenszeit galt ein Mütt Korn Gl. 78, ein Viertel Erdapfel Gl. 6.20, ein Pfund Käse Sch. 24, ein Pfund Rindfleisch Sch. 10, ein Pfund Anken Sch. 24, ein Maß Branntwein Gl. 2.10, ein Maß Wein Gl. 1.8, ein Maß Most oder Sieder Sch. 16, ein Pfund Reis Sch. 12.

Zu diesem allgemeinen Mangel für den Unterhalt der Menschen ergab sich noch zu Vergrößerung des Elends eine gänzliche große Heunot, so daß mehr als einen Monat lang das erforderliche Futter für beinahe das gesamte Landvieh von außert Land her mußte herbeigeschafft werden und wo ein Zentner, nur schlechtes in der Suft zu Flüelen an die Hand zu nehmen, im Durchschnitt für Gulden 10 bezahlt werden mußte.

Mit Ende des Monats Juni dieses verhängnisvollen 1817ner Jahres stieg der Wasserstand des Sees auf eine solche Höhe an, dessen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß. Beinahe das ganze Dorf sowie die umliegenden Gärten und Güter lagen mehr als drei Wochen lang unter Wasser, wodurch die ganze Benutzung derselben für dieses Jahr zu Grund ging. In der Pfarrkirchen ging das Wasser in den Stühlen bis an die Kniebänk. Ueberhaupt rechnet man, daß der See 6 Schuh 2 Zoll über den gewöhnlichen Winterwasserstand angewachsen sei. Man fuhr in Schiffen hinter dem Schloß durch das Kreuzried und in die Geißweid bis zur Dorfbachplatten hinauf. Viele Bäume, besonders die Kirichenbäume, gingen durch diese Ueberschwemmung zu Grund.

In diesem teuren Jahr wurde das Korn von Italien her, nämlich über Meer von Sizilien, Afrika und aus dem russischen Reich durch das schwarze Meer bezogen. Diese Teurung und Hungersnot dauerte aber nicht lang, indem die Preisen der Lebensmittel schon im Monat Herbst wieder mehr als um ein Drittel gefallen und sich gegen Ende des Jahres in wahre Wohlfeilheit, die beinahe den jetzigen Preisen gleich war, ungeändert hat.

Die Gemeinde Flüelen hat im Jahr 1811 das neue Pfarrhaus, so zwischen dem „Kreuz“ und „Adler“ steht, aufbauen lassen. Die daherigen Kosten sind aus dem Dorfvermögen bestritten worden. Alt Ratsherr Karl Hieronymus Huber war mit der Direktion dieses Baues beauftragt. Anton Melz war der Baumeister dieses Hauses.

Im Jahr 1820 sind die Kirchenstühl neu gemacht worden und die Kirchen von Innen und Außen samt den Altären und dem Dach ausgebessert und repariert worden.

Im Jahr 1821 ist der Gloggenturn wieder frisch bestochen, die Zeittafeln erneuert und der Helm rot angestrichen worden.

Zu dieser Zeit ist Hr. Florian Muoser als Pfarrer<sup>1)</sup> und Hr. Jos. Maria Zweifig als Pfarrhelfer der Gemeinde Flüelen in geistlichen Sachen vor. Hr. Jos. Muheim in der Matten bekleidet den Ratsplatz. Hr. Jos. Achwanden war Präsident der Gemeinde und regierender Kirchenvogt, Jos. Herger auf dem Grundbühl Waisenvogt, Alois Inzanger Dorfvogt und Johann Würsch Dorfrichter, Jos. Leonz Huber Gemeindschreiber und Organist, Martin Huber Dorfweibel.

Die ersten Landesbeamten: Hr. Landmajor Alois Müller regierender Landammann, Hr. Jos. Maria Zraggen von Flüelen Landstatthalter, Franz Martin Schmid Landesjäckelmeister. Die übrigen Vorgesetzten und Räte, wie sie in beiliegendem Büchlein verzeichnet sind.

Gegenwärtiger Preis der Lebensmitteln:

Ein Mütt Kern 6l. 14, ein Viertel Erdapfel 6l. 1. Sch. 8, ein Pfund Käse Sch. 12, ein Pfund Fleisch Sch. 8, ein Pfund Anken Sch. 13, ein Maß Brantwein Sch. 36, ein Maß Wein im Wirtshaus Sch. 36, ein Maß Most Sch. 8, ein Pfund Reis Sch. 6, N. 3.  
Flüelen, den 7ten Juli 1821. Jos. Leonz Huber, Gmdschrbr.

### III.

#### Omnia ad majorem Dei gloriam.

Zu stets währendem Angedenken wird hiermit zu wissen getan, daß im Jahre 1843 bei Anlaß, da der Kirchturm und die Kirche repariert wurde, von Unterschriebenem die Hauptgegenstände der Begehren des Kantons und in unserer Gemeinde seit anno 1821 bis auf endegelestes Datum verzeichnet werden.

In den Zwanzigerjahren hatte es sich bis auf 1831 nichts be-

<sup>1)</sup> Muoser starb bald nach seiner Resignation am 6. April 1830 in seiner Heimatgemeinde Bürglen. Siehe Histor. Abt. 1912 S. 81 und Zeitschrift f. schw. Kirchengeschichte, 1927 S. 21.

sonderes ereignet, als den 11. August benannten Jahres hatte sich der Himmel ganz fürchterlich bewölkt und gab einen noch selten erhörten Regenguß, daß beinahe der ganze Kanton fürchten müßt, entweder von dem wilden Bergstrome Reuß, Rerschelerbach und Schächenbach mit ihren gänzlichen Eigentümlichkeiten hinweggerafft zu werden, oder aber nur durch Anschwellung der Wasser dem Tode nicht mehr zu entweichen seie.

In Amsteg waren bereits sämtliche Bewohner genötiget, sich mit ihrem Eigenthum soviel möglich zu flüchten, da die Reuß und der Rerschelerbach die ersten und schönsten Gasthöfe Herrn Jos. Maria Trösch und Gebr. Eppen nebst noch andern Gebäuden schon ganz untergraben und der Einsturz derselben sozusagen unausweichbar war.

Auch dem Flecken Altdorf hatte der Schächen sehr gedrohet, so daß an anderes nichts mehr zu denken war, als an einen, durch Menschenhilfe unmöglich zurückzuhaltenden Ausbruche, welcher auf der rechten Seite etwas unter der Hartelfinger Brücke zu erwarten war, ja daß man schon Feuer in Bereitschaft hielt, für benannte Brücken anzuzünden, damit der Strom selbe nicht ganz hinwegreißt und dadurch der Ausbruch desto eher geschehe und in hier war der Wasserstand so hoch geworden, daß es dem Jahre 1817 zu vergleichen ist. Auch Attinghausen war keineswegs verschont geblieben. Die Reuß war bei der Brücken links ausgebrochen und machte sämtliche Wiesen bis gegen Seedorf hinunter zu einem See und nachher ein Steinhäufen.

Allein die Wunden von benannten Jahren waren noch weit nicht geheilt, sondern im Augustmonat den 28. 1834 hatte der Kanton oder dessen Bewohner das nämliche Unglück und an einigen Orten noch weit bedeutender als im Jahre 1831.

Von diesem Jahre an, da man glaubte, sämtliche Wuhren von der Regierung sowohl als des Partikularen befinden sich in gutem Zustande, so traf uns schon wiederum ein nämliches Unglücke, als den 18. September 1839 am Tage des eidgenössischen Bettags der Italiener Wind oder der Föhn so fürchterlich war, daß viele junge, gesunde Obst- und Nußbäume entwurzelt darniedergeworfen wurden. Den gleichen Abend mußte der Föhn weichen und gab von dem dimmern Föhn her ein entsetzlichen Regenguß und der Gletscher und Eis löste sich mit dem Regen auf, sodaß die Bewohner des Dorfs Flüelen in dieser Nacht circa à 10 à 11 Uhr glauben sollten, von der Reuß begraben zu werden, nämlich selbe trat circa 1000 Fuß ob der Seedorferbrücke oben auf der Allmend aus ihrem Ufer rechterseits gegen

Altdorf und überschwemmte von da aus bis zu der untern Sagen in Altdorf und rechterseits bis an den Berg vom Altdorfer Bannwald, so daß von diesem Berge bis Seedorf nur ein See war. Der Wasserstand war so groß, daß im Moosbad [Wasser] in die Badstuben eindrang, daß erster Tag kein Mann wagen durfte, auf einem Pferd von hier durch die Landstraße nach Altdorf zu reiten.

Also in Zeit neun Jahren wurden die Bewohner der Gemeinden Flüelen, Altdorf, Seedorf, Attinghausen, Schattdorf und Erstfeld durch Ueberschwemmungen so stark heimgesucht, daß mehrere hundert Haushaltungen im Herbst kein eigener Erdpfahl aus ihren angepflanzten Gärten erhielten und also ein trauriges Jahre zu erwarten hatten.

Seit dieser Zeit hatte uns der liebe Gott mit Ueberschwemmungen bis dato verschonet, allein statt dessen waren die übrigen Jahre nichts weniger als fruchtbare. Wir wurden durch Tröckene und Krankheiten unter dem Vieh sehr stark heimgesucht, denn seit fünf Jahren waren alle Sommer und fast in allen Alpen das Vieh krank geworden von der sogenannten Klauen- und Maulseuche, wo einiges davon mit Tod abging.

Im übrigen aber hatte ein Bauersmann, der viel Vieh besaß, sehr gute Jahre, weil das Vieh in einem so großen Preise stand, Räs und Anken so viel galt, daß seit Menschengedenken weit nicht so hoch gewesen war. Dieses Jahre oder diesen Sommer ist so naß und schlecht, daß ebenfalls keines Menschengedenkens erlebt wurde. Das Frühjahr glaubt man, wolle mit besonderer Güte anfangen, so daß schon im Monat März man sich versprach, das Vieh auf den Matten und Gütern erhalten zu können. Allein seit dieser Zeit trat Kälte und Nässe ein, sodaß man erst Mitte Juli in die Alpen das Vieh auftreiben konnte und zwar daß noch fast in allen Alpen an Grasmangel geklagt wurde und die ober Alpen oder Oberstäjel von dem Schnee gar nicht entblößt wurden. Alpenheu oder Wildiheu gibt es dieses Jahre gar keines, denn seit Ende Monat Mai bis dato als den 9. August war das Wetter immer so naß und kalt, daß niemals 3 Tage nacheinander gut war, daß man hatte Heu sammeln können, kurz man fürchtet im allgemeinen für Menschen und Vieh ein sehr teures Jahr. Dieses sind die Aussichten für uns.

Ferners darf nicht vergessen werden, daß jetzt auf dem Vierwaldstättersee täglich zwei Dampfschiff zwischen Luzern und Flüelen in Bewegung stehen, welche alle Reisende wie auch alle Kaufmannswaren aufnehmen und hin und her führen. Das erstere hatte seinen Anfang



im Jahre 1837 im Monat September begonnen unter dem Namen „Stadt Luzern“, das zweite „St. Gotthard“ diesen Monat und sollte hauptsächlich für die Post nach Italien und von Italien zu führen, eingerichtet sein, sodaß selbes in Zeit zwei Stunden die Strecke von Luzern hierher und so zurück nach Luzern machen sollte, auch so ist ein täglicher Postkurs mit einer Diligence nach und von Italien bei Sommer und beim Winter letztes Jahre eingerichtet worden, welches sehr vorteilhaft ist für unsern Warentransit über den St. Gotthard, so daß die hierdurch transportierten Waren ein Summe von Fr. 59,000 Zoll der Regierung netto abgeworfen hatten.<sup>1)</sup> Dieses sind die Hauptgegenstände in diesen 22 Jahren, die ich den Nachkommenden aufzubewahren gedenkt bin.

Der Kirchturm wurde dieses Jahr repariert und angestrichen, so wie auch die Kirche von außen an allen Seiten ausgebessert, das Kreuz auf dem Helm samt den fünf Kuppeln vergoldet, auch die Zeitafel muß neu gezeichnet werden und anstatt daß sonst St. Georg oben auf dem Kreuze stand als eine Wetterfahnen, ist dieses nicht mehr hinaufgetan worden, weil der Föhn und andere Winde zu große Gewalt an diesem Fahnen hatten, sodaß zu befürchten war, einmal mit samt dem Helm hinuntergeworfen zu werden. Den 10. August ist das Kirchenkreuz durch den Maurermeister Joseph A. Tscholl aus Montafon aufgesteckt worden.

Zu dieser Zeit war Herr Ambrosi Furrer, Pfarrer<sup>2)</sup> und Herr J. M. Rager, Pfarrhelfer; Herr Jakob Joseph Muheim, Ratsherr, Heinrich Dubacher, Präsident; Karl Franz Arnold zum Kreuz, Waisenvogt, Karl Infanger, Dorfvogt, Joseph Stadler, Dorfrichter, Karl Infanger Gemeindevorsteher, Sigrift Anton Bugli Gemeindefreiber und Prosper Huber Schullehrer.

Die ersten Landesbeamten waren: Herr Oberstlieutenant Vinzenz Müller, regierender Landammann, Herr Posthalter Xaver Zraggen Landstatthalter, Herr Alexander Muheim Landesfackelmeister, die übrigen Vorgesetzte und Räte, wie sie in beiliegendem Staatsbüchlein verzeichnet sind.

<sup>1)</sup> Die Summe von Fr. 59,000 scheint auf einem Irrtum oder einer Verschreibung zu beruhen. Die gesamten Zoll- und Sußgebühren des Kantons und des Bezirkes Uri im Jahre 1842/43 betragen nur ungefähr 20,000 Gulden.

<sup>2)</sup> Furrer von Erstfeld war Pfarrer in Flüelen 1836—51 und starb den 25. Juli 1868 in Schattdorf. Im gleichen Jahr starb auch Pfarrhelfer Rager von Andermatt, er zog jedoch vermutlich schon 1843 in Flüelen weg, wo er seit 1834 wirkte. Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte 1927, S. 22.



## Gegenwärtiger Preis der Lebensmittel:

1 Mütt Kernen Gl. 20, Sch. 25	1 Maß Branntwein Sch. 33
1 Viertel Erdäpfel Gl. 1, Sch. 8	1 Maß Wein Sch. 32
1 Pfund Käse Sch. 16	1 Maß Most Sch. 8
1 Pfund Fleisch Sch. 7, A. 3	1 Pfund Reis Sch. 7
1 Pfund Anken Sch. 18.	

Flüelen, den 10. August 1843.

Johann Joseph Kempf,  
Zoller und regierender Kirchenvogt, des ersten Jahres.  
NB. Die nachfolgenden Urkunden lagen nicht im Turmknopf.



Emil Züger, Pfarrer von Flüelen  
seit 6. August 1912

# Urkundliche Beilagen.

## 1. Die Stiftung einer Kaplanei in Flüelen.

1503, 15. Oktober.

Die Dorfleute zu Flüelen stiften mit Hilfe von Wohltätern unter Zustimmung des Pfarrers und der Kirchengenossen von Altdorf an der St. Jörgenkapelle eine ewige Messe mit vielen Vorbehalten zu Gunsten der Mutterpfarrei.

Wir die dorfflüet zuo Flüelen verwehent und thuend kundt allermenglichem für uns und all unser nachkommen, die wir hiein begriffen und krefftenklich verbinden, das wir durch hilff frommer christgläubiger lüten gott zuo lob und uns, ouch allen christenlichen menschen, lebendigen und totten zuo trost und zuo hilff ein ewig meß honnd gestiftt und verordnet zuo z'Flüelen in sant Sergencappell, doch der kilchen und pfarrpfruond zuo Altorff on allen vergriff, nachteil oder schaden, sonder mit des kilchherrn und der kilchgnossen daselbs vertrag, gunst, wüßsen und willen und mitt soelher ordnung als hienach volgt:

Des ersten, das wir nit süllen keinen priester uff gedachte pfruond setzen noch bestellen one des kilchherrn und der kilchgnossen zuo Altorff gunst, wüßsen und willen und so wir einen bestellen und der kilcher und die kilchgnossen uns soelhen vergonnen, so sol der selb priester dem kilchern in sin hand geloben, all nachgeschriben artickel war und stett ze halten by sinen guoten trüwen in ehdes wyl, das er die caplony well inofficieren und versechen one der pfruond oder des kilchherrn und kilchgnossen ze Altorff nachteil oder schaden und sich nit underwinden noch annemen keines opfers, wie und was gestaltt ouch das gefall, es sy uff den alttar oder in das buoch, noch in kein ander wis, desglich selgrett, zehenden, klein, groß, wie die namen haben mogen, keinswegs underwinden noch darnach griffen oder stellen weder heimlich noch offentlich; der gelich selsorg, es sy bicht hören, richten, verkünden, noch kein ander ampt der pfarkilchen zuohoerind nit ueben, es werd im dann von dem kilchherrn ze Altorff geheissen und als dann sol er es ze thuon gebunden sin, mag er dann die zimlichen widergeltung wol nemen.

Des andern, so sol ein yeder caplan zuo Flüelen uff diz nachgeschribnen tag und fest zuo Flüelen nit meß haben, besonder ob er meß haben wil, sol er dz zuo Altorff thuon und an keinem andern end, es werd im dann vom kilchern und kilchgnossen zue Altorff erloupt, als all sonntag, all gebannen firtag, sy sigind von der kilchen gebotten oder von dem Land angenommen, ouch all gezallt tag der fronfasten.

Er sol ouch uff alle tag, so man metti singt ze Altorff, es sye abens oder morgens, darby sin und helffen, die selben göttlichen empter verbringen, und darum so sol er sich dann ouch bruchen der loblichen gwonheit, so ein kilcherr sinen caplanen ze thuon gewon ist.

Er sol ouch zuo andern zitten zuo Altorff, so man jarzitt haltt, sy sygind sonder oder gemein, nit meß halten dann in der kilchen zuo Altorff one sonder erlaubung des kilcherrn und zuo allen crutzgengen, wie und war die geschehent, als ander caplanen zuo gan schuldig sin, und uff diß nochbemelten tag sol er meß han ze Altorff schuldig sin: uff den heiligen Christtag, Johannis ewangeliste, uff den zwölfften tag<sup>1)</sup>, uff all unser frowentag, uff all zwölffbottentag, uff die estrig mittwochen, uff all tag der grossen wochen, uff den ostertag, uff kilchwichi ze Altorff, uff der uffarttag, uff den pfinstag, uff corporis Christi, uff Johannis Baptiste, uff zehentusent Ritter tag, uff Marie Magdalene, uff Magni, uff Martini, uff Katherine.

Und diß obgemeltt articel söllent die von Fluelen ein caplan daselbs ze halten verbinden. Ob aber sach wer, dz ein caplan zuo Fluelen sölher articel ein oder mer überfuer, als dann sol ein kilcher und die kilchgnossen im verbietten, fürer zuo Fluelen meß ze haben, und so im sölchs verbotten wirt, so söllent im die von Fluelen wider des kilcherrn und kilchgnossen ze Altorff willen nit haltten.

Söhlß vertrags und ordnung sind wir die dorfflüit von Fluelen mit dem kilcherrn und kilchgnossen überkommen, wellent och söhlß stett und trülich haltten, und des zuo warem urkund sind by diser ordnung gesin von Fluelen: Ueli Bomatter, Petter Grueniger, Claus Teiler und Claus Krez, von Altorff: herr Anshelm Graff, kilcher daselbs, amman Beroldingen, amman Sndergafß, vogt Mueheim, vogt Schueli und vogt Zebnet.

Obgeschribner dingen zuo merer sicherheit und glouben habent wir offtgenanten von Fluelen gebetten und erbetten den frommen fürsichtigen wisen Walthern Im Hoff, ze der zitt, als datum diß brieffs wißt, landamman ze Ure, das er sin eigen insigel offentlich an disen brieff gehentt hatt, doch im und sinen erben one schaden.

Datum uff sonntag vor Galli des heiligen aptz tag nach Christi unsers lieben heren gepurt im tusent fünffhundert und dritten jare.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Bemerkenswerte seltene Bezeichnung für Neujahr.

<sup>2)</sup> Original auf Pergament, 29,5×49 cm groß in der Kirchenlade Fluelen. Das Siegel hängt wohl erhalten. Alte Aufschrift auf der Außenseite: Was ein caplan von Fluelen ein kilchern schuldig.

## 2. Weihe-Urkunde der Filial-Kapelle in Flüelen.

1520, 6. Oktober.

Melchior Fattlin, Weihbischof und Generalvikar von Konstanz, weiht die neue Filialkapelle in Flüelen zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, samt drei Altären und zwar den Hochaltar zu Ehren Mariens, der Apostel Petrus und Paulus, Georg, Nikolaus und der hl. drei Könige, setzt das Kirchweihfest auf den Sonntag nach Christi Himmelfahrt fest, verleiht auf diesen Tag alljährlich 140 Tage Ablass und namens des Diözesanbischofs noch weitere 40 Tage.

Am 7. Okt. 1520 rekonziliert er die Pfarrkirche St. Martin und den Friedhof zu Altdorf und weiht die rechte Seite des Chores von neuem.

Melchior, Dei et apostolice sedis gratia episcopus Ascalonensis, reverendi in Christo patris et domini domini Hugonis, eadem gratia episcopi Constantiensis, in pontificalibus vicarius generalis recognoscimus per presentes, quod anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo vicesimo, die vero sexta mensis Octobris, insignia pontificalia in diocesi Constantiensi exercentes, capellam in Flüelen, filialem ad ecclesiam parrochiam Altdorff in Ury, decanatus Lucernensis, in honore beatissime virginis Marie unacum tribus altaribus,

primum videlicet in choro in honore eiusdem virginis Marie necnon sanctorum Petri et Pauli, Jeorgii militis et martiris, Nicolai episcopi, et Trium Regum,

secundum autem altare in dextro latere extra chorum in honore sanctorum Anthonii abbatis, Johannis ewangeliste, Cosme et Damiani, Mangni<sup>1)</sup> et Agathe virginis et martiris,

et tercium altare in sinistro latere in honore sanctorum Quatuordecim Auxiliatorum, Wolffgangi episcopi, Rochii, Verene et Appolonie virginis et martiris, de novo consecravimus.

Et deinde altera die, videlicet septima mensis Octobris predicti, ut sit insignia pontificalia exercentes, ecclesiam parrochiam sancti Martini in Altdorff predictam et cimiterium eiusdem reconciliavimus ac partem chori dextri lateris reconsecravimus,

statuentes dicte capelle in Flüelen anniversarium dedicationis diem ad dominicam proximam post festum Ascensionis Domini singulis annis celebrandum.

Cupientes igitur, ut jamdicta capella cum suis altaribus congruis frequentetur honoribus Christique fideles eo libentius confluant ad eandem, quo ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se relectos, omnibus vere penitentibus contritis et confessis, qui in dicte capelle dedicationis festivitate devotionis causa confluerint ad eandem vota sua inibi persolvendo et pro reparatione, augmentatione seu conservatione

<sup>1)</sup> Hier erwartet man sonst das Wort martyrum, aber es steht im Original deutlich: Mangni.

ornamentorum capelle eiusdem manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius confisi auctoritate et suffragiis centum dies venialium et quadraginta dies criminalium peccatorum, auctoritate etiam ordinaria prefati domini nostri Constantiensis quadraginta dies indulgentiarum de inunctis eis penitentiis in Domino misericorditer relaxamus, presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis, harum testimonio litterarum sigillo nostro pontificali subappendendo roboratarum.

Datum et actum anno Domini mense, die et loco predictis, indictione octava.

Leonardus Russel, notarius scripsit.

Original auf Pergament 22×34 cm groß, im Kirchenarchiv Flüelen. Siegel und Siegelstreifen hängen nicht mehr. Gleichzeitige Aufschrift außen: Capella in Flüelen in Ury.

### 3. Zinsleute von Flüelen im Jahre 1532.

Hiernach folget sant Martis pfarkilchen zuo Altorff zinsrodil aller Zinsen, so im jarlichen ingond, geschriben durch Wallentinum Compar, alt schuolmeyster zuo Altorff, anno Domini 1532.

#### Flüelen.

Item Hans Kempf sol ab dem Gibel ein halben gulden; me sol aer V angster. (Git jezen Oswald Kempf, sine erben.)

Item Heini Schmid sol von dem guot Rüwen Gaden III angster.

Item Marti Franz sol iaerlich von der Schlosseri iarzit ij B, iij heller.

Item Hans Schillig git von dem Milchbach ein plapart.

Item Joderli sol von sinem huß V heller.

Item Jacob Bumatter sol järlich ab der Sublinen matten V plapart. Dis matten lit enet dem Gruonbiel.

Aber sol är ab huß und hoffstat und von Hensli Noten saeligen jarzit V B.

Aber sol är ab der hindren und uffren Bitleten VI lib. zins.

Me sol aer ab Bergs huß und hoffstat ze Flüelen XV B. Um die gemaelten vi lib. lit ein brief, sol sich versiglen.

Hans Gander sol ab sinem huß iii angster.

Item Verni Pfisters saeligen frow sol von jerem garten, der ob dem Dorff lit, ij plapart (stoft an die Platten.)

Item der jung Graf sol i plapart von der Huotteri jarzit.

Item Hensli Zimerman sol ab des Schmidts matten VI B, V heller.

Me sol aer j B ab Birboemlis Halden.

Item Hans Muoser sol  $V\frac{1}{2}$  angster ab dem huß, stoft an se, welches hus hat klein Thöni von Hans Muoser kouft, darum git är fürohin die sechsthälben angster.

Darzuo sol är ouch V B ab genennt huß und hoffstat, stoft an die Bachtalen und hinden an se (stoft unden usy an das gaesly, das under dem turn durchy gat.)

Item Hans Pfister zuo Flielen sol sant Marti jürlich acht gulden ab huß und hoffstat ze Gronen mit aller zuogehörd lut eines versigleten briefs und ist das hoptguot CLXXXX gulden.

Item Marti Zimerman sol jürlich i lib. zins von der Straelinen jarzit lut des briefs.

Item Melchior Trutman sol jürlich ii gulden zins nach inhalt eines briefs. (Git hez Andris Ansur.)

Item Claus Dester git jaerlich ein landgulden von halbem Gruonuel, macht XI B, ij angster.

Me sol aer ein gulden von des Feistenhopk saeligen (frowen) jarzit. Sol gehalten wärden lut des jarzituochs. Sölich jarzit und gulden stat uff Gruonbiel und Buffisriet, stoft unden an die gaß, die gen Gruonen gat, hinden an Melchior Trutmans Halten, undenuff an Banwald. Mag sich ablösen mit XX gl. hoptguot.

Item Hans Hug sol jaerlichen anderhalben gulden und XI angster ab Frowen rüti.

Me sol er  $\frac{1}{2}$  gulden zins, hat im Andris Zwyer gemacht.

Item Hans Gili sol jürlich VI guot B und viii heller von der Halde ob Flielen.

Item Hans Gerwer sol ab dem guot Rützig ii gulden.

Item Jacob Wipfli zuo Flielen sol ab sin huß und hoffstat zuo Flielen zwen gulden zins (stoft unden usy gegen dem berg an das gäslly, das in Buochwaldt gat und gandt die brunnenduchel durch das hoffstettly und das hus stoft an die Landtstras.)

Item die von Flielen sond jaerlich sant Marti VII lib. sigeristen lon.

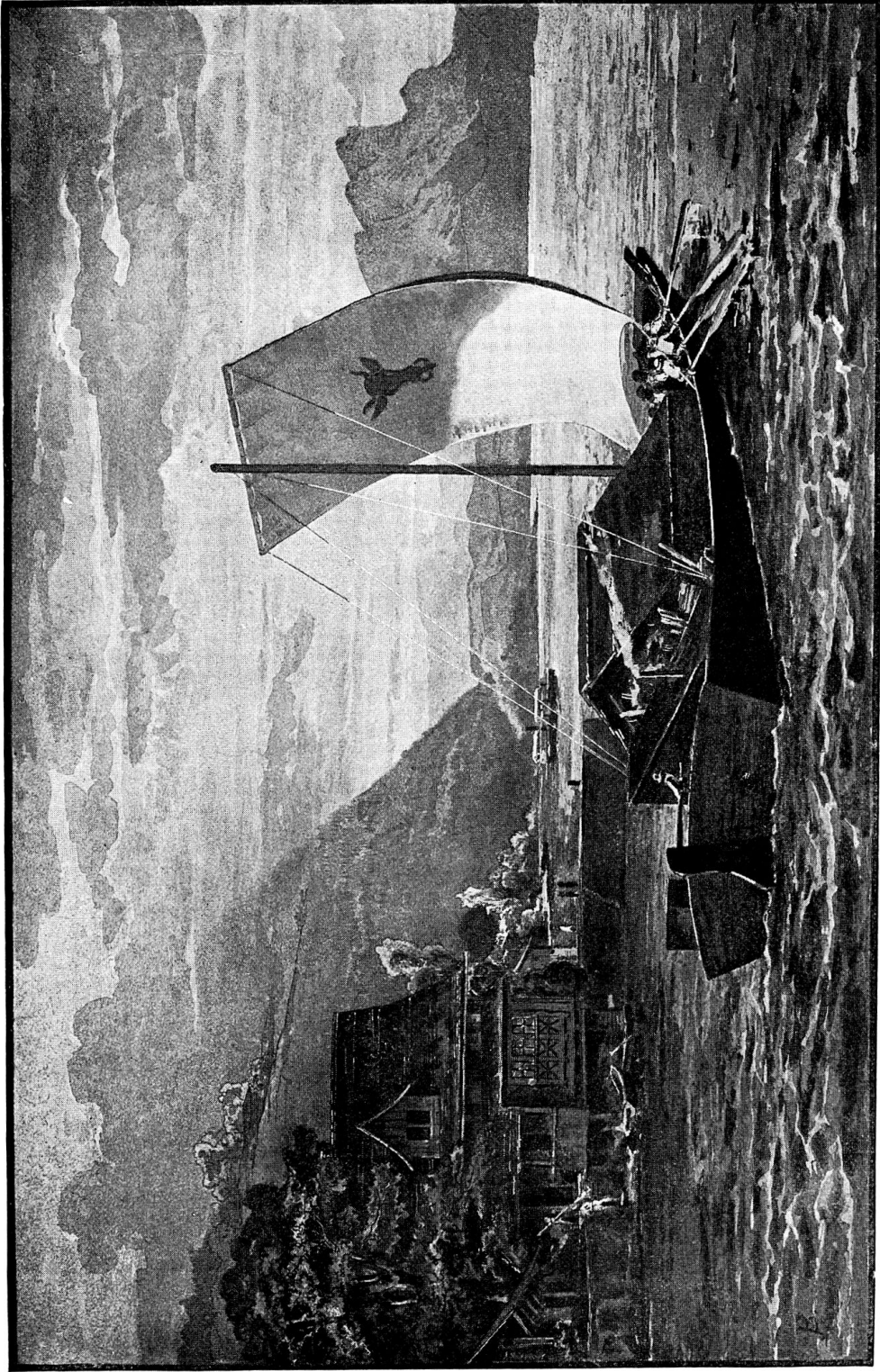
Spätere Zusätze aus der Mitte des 16. Jahrhunderts:

Item der jung Hans Stang zuo Fluellen und des jungen Hans Schuomachers frouw, ouch zuo Fluellen, sollent jarlichen sant Marty  $1\frac{1}{2}$  guldin zins ab Meinraz Kaessers huß und hoffstat zuo Fluellen.

Item Joerg Frank sol ein gulden zins ab Gutschinen der alp von der Schmidinen wegen in der Rutti.

Me sol er  $\frac{1}{2}$  gulden ab sinem hus, die hat die Ganderin sant Martin gsprochen.





**Der Uri-Nauen an der Treib.**  
Nach einer Sepiageschmung von Sof. Bolmer im Staatsarchiv Uri.



Andaris Gassar sol XXX gl., gid davon jürlich ii gulden zis ab sim hof, stoft waldz halban an aman Bad Woläben hesli, am andaran ord an Hans Krieglis hus, himanzuohi an Mathys Dischmachars hus, nach lud eis brief in der ladan.

Item Bedar Jung zuo Flielen sal sant Mardi ali jar ein gulden zis ab sim hus und garten, lid zuo nechst hindar der kabäl gägan däm kor. Ist kein brief darum und ist das houbguod XX gulden.

Nachtrag von ungefähr 1558: Hans Mueheim von Flielen soll jerlichen ii gulden zins sant Marthi lütt eines versigletten briefs, so Caspar Wyppfli geben von wegen Anna im Oberdorff selig, welche solche gült der kilchen an ein ewig jarzytt geordnet; stat im jarzyttbuoch.

Pergamentrodel im Pfarrarchiv Altdorf.

#### 4. Die Messstiftung der Beroldingen.

1537, 29. Januar.

Die Landammänner Andreas und Josue von Beroldingen vergaben an die ewige Messe in Flielen je 6 Gulden mit der Bedingung, daß der jeweilige Inhaber dieser neuerrichteten Pfründe alljährlich am Tage nach St. Bartholomäus in der Pfarrkirche zu Altdorf nach der Meinung der Stifter eine hl. Messe lese.

Wir der capelpfläger und gemein kilchgnossen zuo Flielen thuond kund allermenschlichem und bekennend uns mit disem brief, daß wir im namen und ere gottes und zuo lob seiner wirdigen muotter Maria, ouch zuo trost den armen selen, mit fromer lüten hilf, stür und handreichung ein öwige mäß zuo Flielen in unser capäll gestift habend und uns Andris von Berlingen sälig, landammen zin, um gotzwillen und um aller seiner vordren sel heil willen, sechs gulden gäben und der jung her Josue von Berlingen, ritte, ouch landamen der zit, ouch sechs gulden gen, doch mit sölichem geding, daß ein caplan zuo Flielen jürlich uff sant Bartholomeustag mornendis sol in der kilchen zuo Altorff durch der genannten beyder amann von Berlingen vatter, muoter und aller seiner vordren selen heil willen, mäß han und got für si bitten. Es sige dann sach, das genanter her Josue oder sin nachkomend seiner vatter und mutter und fordren jarzit begon weltend, es sige vor oder nach sant Bartholomeustag mornendis und si söliches unfrem caplan kund und ze wissen thättind und in uff sölich jarzit beruostindt, so sol är inen darin korfam sin und darzuo komen, doch sol är denne uff sant Bartholomeustag mornedis ledig sin.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Im Altdorfer Zinsrodel von 1532 ist das Jahrzeit der Beroldingen also eingetragen: Item H. Andris von Berlingen, alt amman, hat ein öwig jarzit gestift, sol sich began uff samstag vor sant Bartholomeustag. Dis jarzit ist sant Marti bezalt lut des jarzitbuochs.

Des alles wir der capelvogt und gemein kilchgnossen von Flielen habend das im und sinen nachkomen mit guottem willen vergünstiget, verwillget und inen des ingangen sind.

Und des ze warem urkund und merer zügnis diser sach, so habend wir der capellvogt und gemein kilchgnossen zuo Flielen gepätten und erpätten den fromen fürsichtigen und wisen Johans Brücker, der zit panermeyster und stathalter zuo Ure, [das] är sin eigen insigil für uns und unser nachkomen offelich gehendct hat an disen brief, doch im und den sinen one schaden, und gäben uff mentag nach dem sibenzigisten tag nach Christi gepurt fünfzechen hundert drissig und siben jar.

Original auf Pergament 27,5×13,5 cm groß, in der Pfrundlade von Beroldingen zu Altdorf. Das Siegel hängt zur untern Hälfte noch wohlerhalten.

### 5. Abänderung der vorstehenden Stiftungsurkunde.

1578, 31. Oktober.

Lorenz von Beroldingen, der Sohn des Josue, gestattet durch einen Nachtrag auf der Rückseite der vorstehenden Urkunde den Kaplänen von Flielen, die genannte Stiftmesse in dortiger Kapelle statt in Altdorf zu lesen.

Item uff den letzten tag October des 1578 jars bin ich Lorenz von Beroldingen, herren aman Josues eelicher sun, vor den kilchgenossen zuo Flüolenn erscheinenn, innen anzeigende der lengi nach, wie das innen nach luth diß brieffs 12 gulden von minem lieben großvater und vatter seligen worden, das alsdan ir priester jerlichen schuldig sig, mornedes nach Bartholomei zuo Altorff meß ze lessen zuo trost irrer und irrer vordren seligen seelen heil willen, wie dan disser brieff wittlöuffig uswissset.

Dierwill und aber ich jeh ein zit lang min huß und hoffstat besessen unnd im selbigen zit befunden, das ir priester und die übrigen, so glicher gestalt uff gemeltne zit und tag ouch schuldig ze khomen, sumig und etwa gemanglet handt, dessen ich mich ganz hochlichen beschwert und an sie gelangt, das sie nun fürhin irren caplan disse meß in irrer cappel oder khirchen celebrieren lassen wellint, diewil ich doch us geheiß mines gnedigen herren, des wibbischoffs, mit dester minder vier messen zu lessen ze Altorff gestiftet, domit ich in khein wiß noch weg nit wider miner voreltern willen thuey. Uff welches sy sich anerbotten, diewil sy vil zits khein priester uff irer pfruondt heigent, so wellint sy solches in ir khilchenbuechlin lassen inschriben, das in khünfftigem und zuo ewigen ziten an ir cappeljarzit ein meß dester mer und in irrem khosten gelessen werden solle, dessen ich ouch wol zuofriden gesin und zu beiden theillen begert, daß dises also uff dissen brieff geschriben werde und ist solches in ir khilchenbuoch eingeschriben worden durch den landtschreiber

## 6. Weihe-Urkunde für die neue Pfarrkirche.

1664, 18. November.

Der päpstliche Nuntius Friderich Borromeo, Patriarch von Alexandrien, weiht Sonntag, den 16. November 1664 die Kirche St. Georg in Flüelen mit vier Altären, verleiht auf diesen Tag ein Jahr Ablass und für die künftigen Jahresfeiern je 40 Tage und bestimmt als Kirchweihfest den Sonntag nach der Oktav von St. Martin.

Federicus Borromeus, Dei et apostolicae sedis gratia patriarcha Alexandrinus, ac S.<sup>mi</sup> D. N. D. Alexandri Papae septimi eiusdemque S. Sedis ad Helvetios et Rhoetos eorumque subditos et confederatos nec non ad Constantiensem, Basileensem, Sedunensem, Curiensem et Lausanensem civitates et dioeceses cum facultate Legati de Latere Nuntius.

Omnibus et quibuscumque praesentes nostras literas visuris, lecturis et audituris notum facimus et attestamus, quod nos die dominica XVI<sup>a</sup>. mensis Novembris anni MDCLXIV ecclesiam Sancti Georgii martiris loci Florae in districtu cantonis Uraniensis, dioecesis Constantiensis, atque in eadem posita quatuor Altaria consecravimus, videlicet altare maius in honorem Sancti Georgii martyris, altare ad cornu evangelii in honorem Beatissimae Virginis Mariae, altare medium in honorem Sancti Nicolai episcopi, et altare ad cornu epistolae in honorem Sancti Martini episcopi, in quorum primo reliquias sanctorum martyrum Dionysii, Ignatii, Cerini, Caesarii et Celsi, in secundo sanctorum martyrum Pii, Honorati et Modesti, in tertio sanctorum martyrum Valentini, Dionysii, et Giuni, in quarto vero sanctorum martyrum Victorini, Antonini et Armenii reliquias inclusimus, singulisque Christi fidelibus in illa die consecrationis unum annum et in die anniversarii consecrationis huiusmodi (quam ex istis causis in dominicam proximam post octavam sancti Martini episcopi transferimus) eam visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma ecclesiae consueta concessimus. Praesentibus ibidem illustrissimis dominis Landamanis Uraniensibus DD. Carolo Antonio Püntner et Jo. Henrico Emanuele Besler, nec non et admodum R. D. Jo. Melchiore Im Hoff, parcho Uraniensi, aliisque DD. tam ecclesiasticis quam secularibus cum magno populi concursu. In quorum etc.

Datum Lucernae, XVIII<sup>a</sup>. Novembris MDCLXIV.

**Federicus, Patriarcha Alexandrinus,**

L. S.

Nuntius Apostolicus.

**Felix Paradisus,**

Auditor et Secretarius vidit.

Original auf Pergament 33×26 cm groß, im Kirchenarchiv Flüelen. Das Gesuch von Uri an Obwalden um eine Wappenstiftung in die Fenster dieser neuen Kirche ist wörtlich abgedruckt in diesem Heft S. 38.

### 7. Wintermonat. Jarzeit der Kyrchstiffteren etc.

Erachtende nach gebürlicher Danckbarkeit die Kyrchgnossen allhie zuo Fluehlen wegen der überhäuffigen Guotthaten, Stifft- und Handtreichungen, durch welche nicht allein die alte Capell zuo Ehren des Heyligen Martyrers Georgij erbauwen, bereichert (!) undt also vil der Jahren erhalten worden, sondern die jekige lobliche Kyrch von neuem aufgericht undt hiesige Dorffschafft zuo einer Pfarrey mit Fürstlicher Bischöflicher, wie auch obrigkeitlicher Freyheit undt Guottheissen gewachsen ist, haben derohalben die vermeldete ehrsame Kyrchgenossen auß verpflichter Danckwilligkeit entschlossen, daß nehent wochentlicher Gedächtnuß man ein Jarzeit begehñ solle, jederweilen zuo Trost undt Behülfflichkeit sowol der lebendig als abgestorbenen vermeldeten Stiffter undt Guotthätern, deren Namen seyñd hoffentlich im Buch der Lebendigen ordenlich verzeichnet.

So sollen auch mitbegriffen seyn alle, durch deren Mühe undt Handarbeit gegenwertiger Gottesbaum befördert undt aufgeführt ist worden, auch welche ihr Steuwr undt Gaben an die Bezierung undt Pfrüenden geleistet haben, damit sowol daß Gottshaus in Ehren als die geistliche Verwaltungen von einer ehrwürdigen Priesterschaft undt Kyrchendienern nach christlicher Auferbäumlichkeit versehen seyen.

Hierüber sollen noch vermeint seyn alle, welche auß hiesigem loblichen Kyrchgang verschiden, auch deren Gebeyn auß diesem Kyrchhoff rasten undt ruohen; auch endtlich alle christgläubige Seelen inßgemein.

Doch ist erwehntes Jarzeit angesehen undt verordnet mit vil oder wenig Amptern, H. S. Messen undt Priestern, wie auch mit Belohnung derselben, nach Vermügliqkeit des ehrwürdigen Gottshaus laut Beliebung undt Guotterachten der wolgedachten ehrsamem Kyrchgnossen.

Allzeit dan in dem Wintermonat an dem Montag nach der Kirchweyhe befüegt sich dises Jarzeit.

Eintragung im Jarzeitbuch von 1670, S. 165.

### 8. Das Fronfastenjahrzeit des Johann Konrad von Beroldingen.

Zu wüssen, das der wohllehrwürdig geistlich hoch- und wolgelehrte Herr Joan Conrad von Beroldingen, Pfarhelfer zu Spenthall, zu meherer Ehr Gottes wie auch des heiligen Ritters und Martyrers Georgii, Patronen diser loblichen Pfarckirchen allhier zu Fluelen, übermacht und gestiftet in dem Jahr 1694 Gulden 200 sampt einem Meß-

gewand, auf daß alle Quatember oder Fronfasten in dem Jahr jedesmal 2 heilige Messen für ihn und sein ehrende Fründtschaft, wie nachfolgen, sollen gelesen werden.

So gedenckt dan um Gottes (willen) des frommen ehrsammen und bescheidnen Andreas Buman und seiner geliebten Hausfrauen Anna Maria Zwyer selig, wie auch beider ihrer Kindern Hans Caspar und Anna Chatarina Buman.

Item so ist man auch eingedenck Herr Fendrich Sebastian Berolinger, so zu Sedorf gestorben, wie auch Herrn Hauptman Joan Conrad von Berolingen und Frau Anna Barbara Dietlin.

Weiters gedenckend um Gottes willen Herren Fendrich Hieronimus, Franz Meinrad und Carli Joseph, so vorgedachten Herrn Hauptman Joan Conrad von Berolingen eliche Kinder gewesen.

Item Frauen Anna Maria Sator, ware Herren Fendrich Hieronimus von Berolingen ehliche Hausfrau.

Es ist hiebey auch zu wüßsen, daß in dem Jahr einmahl, nemlichen in der Fasten, armen Leüthen um 30 B Brod solle auszgetheilt werden und sollen iedem Priester für ihr Presenz B 24 gehörig sein.

Eintragung im „Zeitbuech der neuw loblich erbaunenen Pfarrkirch Fluelen, . . . von H. Joanne Petro Spichtig, Pfarern daselbst im Jahr 1670.“

Der Stifter war ein Sohn des Hauptmann Konrad von Beroldingen und starb den 11. April 1721 auf seiner Familienpfünde in Altdorf. Näheres im Neujaarsblatt 1921 S. 51.

Diese vorstehenden Stiftungen der Beroldinger bilden eine Ergänzung zu den schon im Neujaarsblatt von 1922 S. 16—22 abgedruckten ähnlichen Vergabungsurkunden dieser Familie.

Auch das Gemälde auf dem Hochaltar der Pfarrkirche von 1664 war die Stiftung eines Beroldingers und seiner Frau M. Ursula Zwyer von Ewibach. Es hängt jetzt im Seitenschiff der neuen Pfarrkirche neben dem Bruderklausenaltar und stellt die Dornenkrönung Jesu vor. M. Paul von Deschwanden übermalte dieses Bild um das Jahr 1870.

## 9. Die Wegkapelle ob dem Dorf.

In der frühern Wegkapelle standen drei ältere Bilder, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes an der Seite. So schön im Grunde ihre Bedeutung war, erregten diese Bilder wegen ihrer äußeren sehr unvollkommenen Ausstattung bei Fremden und Einheimischen mehr und mehr Anstoß, namentlich fand sie alt Landammann Ingenieur Karl Emanuel Müller an einer öffentlichen, sehr besuchten Hauptstraße in hohem Grade unzeitgemäß. Als dieser Herr einmal zufällig bei seinem ehemaligen Angestellten Ingenieur Ludwig Sidor Suter von Weggis eine neue schöne Ölberggruppe in der Vollendung oder im Entwurfe sah, begeisterte er sich dafür und dachte auf Mittel und Wege, um mit derselben die Wegkapelle ob dem Dorfe Fluelen aus-

zuschmücken und so die alten und ungestalteten Bilder zu beseitigen.<sup>1)</sup> Die Gruppe zeigt einen Christus am Ölberge auf den Knieen und ihm gegenüber einen tröstenden Engel. Da Suter damals sich in Riedenburg aufhielt und dort Ende März 1863 für die Klosterfrauen mit der Fundamentierung einer Kirche begann, die im Rohbau auf Fr. 300,000 veranschlagt war, so ist anzunehmen, es sei ihm die genannte Gruppe oder der Entwurf hiezu von einem Boralberger oder Tiroler Bildschnitzler in die Hände gespielt worden. Müller hatte von Anfang an einen Beitrag an die Anschaffungskosten in Aussicht gestellt. Dieses Stadium der Angelegenheit wird durch folgenden Brief noch näher beleuchtet.

Riedenburg, den 18. Oktober 1863.

Tit. Altlandammann! Verehrtester Herr!

Vor allem sage ich Ihnen noch einmal herzlichsten Dank für den mir kürzlich zugehenden Besuch, der mich so unendlich freute.

Was Ihr gefälliges Anerbieten betreffs einer Unterstützung an die Bilder in die Flüeler Kapelle angeht, so habe nun Sie wohl zuerst bedacht und übermittle Ihnen anmit eine Photographie fraglicher Bilder, die sowohl in künstlerischer Darstellungsweise als überhaupt in ihrer Ausführung als sehr gelungen allgemein großen Beifall finden. Sie sind in Naturgröße ausgeführt. Die gleiche Gruppe ist bereits schon wieder bestellt nach Württemberg für 180 fl. Mir berechnet der Künstler, der den größten Fleiß auf diese Arbeit gelegt, als Beweis guter Freundschaft nur 140 fl., also 40 fl. = 92 Fr. billiger.

Es ist nicht meine Sache, Ihnen verehrtester Herr Altlandammann, die Vorteile und Beweggründe einer edlen Beteiligung auseinanderzusetzen zu wollen. Ihr bereitwilliges Entgegenkommen überzeugte mich vollkommen, daß Sie die Zeitgemäßheit dieses Aktes wohl viel höher werten, als es meine Wenigkeit in redlichster Absicht nie vermochte. Doch kann ich nicht schweigen, Ihnen zu einer Ihrem hohen Ansehen angemessenen großmütigen Beteiligung jubelnd Glück zu wünschen.

Gleich nächster Tage werde Hr. Doktor Müller durch Hr. Herger Photographien zuschicken, um der Sache nun endlich pulsierendes Leben zu gewinnen. Wenn es gewünscht wird, könnten die Bilder auf den Martinimarkt zur Schau ausgestellt werden.

<sup>1)</sup> Das historische Museum besitzt ein altes hölzernes Kreuzifix, das zu Flüelen an einem Stall angenagelt gewesen sein soll, aber wenig oder keine Verwitterung aufweist. Könnte es vielleicht aus dieser Wegkapelle stammen?



Erwartend, daß Sie der liebe Himmel recht wohlbehalten den teuren Ihrigen wieder heimgeführt und daß Sie sich auch seither recht glücklich befinden, zeichnet mit vollkommenster Hochachtung Ihr ergebenster

L. J. Suter, Ing.

Die Größe der Bilder machte eine Erweiterung der Kapelle notwendig, weshalb sich Ingenieur Müller mit Pfarrer Kälin dahin verständigte, daß er mit Ratsherr Dr. Martin Inzanger in der Gemeinde Flüelen behufs Neubau der Kapelle eine Kollekte veranstalte, während man die Kosten der Bilder durch Gönner in Altdorf zu decken hoffte. Um die Anschaffung zu erleichtern, versprach Ingenieur Suter, die Gruppe für Fr. 300 spesenfrei nach Flüelen zu liefern, während sie ihn samt Transport angeblich auf Fr. 380 zu stehen kam. Die Bilder wurden nach Ankunft vorläufig auf dem Seelaltar der Pfarrkirche placiert und erst in der Karwoche des Jahres 1865 in die dazu hergerichtete Kapelle oben im Dorf transferiert, dort aufgestellt und hinter Schloß und Riegel gebracht.<sup>1)</sup> Die Kollekte in Flüelen ergab samt den Bruderchaften Fr. 209.71, welches Resultat durchaus befriedigte. Aber schon die Baukosten im engeren Sinne stiegen auf Fr. 233.05. Dazu kam noch das schwerfällige unangemessene Eisengitter im Wert von Fr. 229.95. Mit einigen Speditionskosten (Fr. 4.30), betrug daher die Auslagen insgesamt Fr. 467.30. Dr. Franz Müller von Altdorf schenkte seine Forderung für Kalk und Ziegel (Fr. 41.35) und Bankier Friedrich Crivelli in Luzern stiftete auf Besuch hin an die erlaufenen Baukosten Fr. 100.—. Der Erlös einer Kiste, worin die Bilder verpackt gewesen, bezifferte sich auf Fr. 7.—. Die Sammlung in Altdorf blieb hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Land-schreiber Herger fand die Herzen und Beutel verschlossen. Die ganze Kollekte ertrug außer den versprochenen 100 Fr. von Ingenieur Müller nur Fr. 9.24. Erst nach der Abrechnung flossen nachträglich aus dem Hauptort noch Fr. 16.—. Damit waren alle Hilfsquellen erschöpft und Ingenieur Suter hatte fast drei Jahre nach der Ablieferung der Gruppe noch keinen Rappen erhalten. Flüelen erklärte sich außer stande, die schuldige Summe zu zahlen. Suter wollte sich deswegen mit Fr. 100.— in bar begnügen und wünschte mit den restlichen Fr. 200 ein Jahrzeit zu stiften. Die Gemeinde ging auf dieses Anerbieten gerne ein und ließ die verlangten Fr. 100.— durch den Gemeindepräsidenten und den Kirchenvogt zu gleichen Hälften ausrichten. Das Jahrzeit aber sollte laut Beschluß

<sup>1)</sup> Nach dem Protokoll der gemeinsamen Sitzung des Gemeinde- und Kirchenrates vom 1. Juli 1866.



des Kirchenrates vom 15. Juli 1866 fortan jährlich mit zwei hl. Ämtern abgehalten werden. Ingenieur Suter starb im frühen Alter von 42 Jahren am 15. Juni 1880. Vor der Delberggruppe sieht man hie und da eine Lampe brennen, ein Zeichen, daß sie in Verehrung steht. Das ist die große Geschichte einer kleinen Kapelle.

### 10. Pfarrhelferwahlen in Flüelen.

Dorfgemeinde vom 10. Brachmonat 1806. Ist Herr Nicolaus Rohrer, Kaplan an der Kehrseiten, als Pfarrhelfer einhellig angenommen worden. Es sollen einstweilen Gl. 1000 Kapital vom Dorf zur Pfarrhelferpfund genommen werden.

Dorfgemeinde vom 29. Juni 1806. Den Schiffleuten, so den Pfarrhelfer an der Kehrseiten abgeholt haben, solle jedem nebst den Spesen, für Lohn Gulden 1, Schilling 8, bezahlt werden.

Kirchenratsprotokoll vom 29. November 1880. Für den Pfarrhelfer Müller wurde vom Herrn Pfarrer in Seelisberg sein geistlicher Sohn Johann Truttmann von Seelisberg empfohlen. Die Wahl fand am 30. November 1880 statt.

Sitzung im Dezember 1880. Für Empfang des neuen Pfarrhelfers wurde der sämtliche Kirchenrat bezeichnet. Der Herr Pfarrer wird ersucht, für den neuen Pfarrhelfer ein einfaches Mittagessen bereit zu halten und für die übrigen Herrn eine kalte Platte und einige Flaschen Veltliner. Die Kosten für Transport des Hausrates und Essen hat der Gemeindevorstand zu bezahlen.

### 11. Letzte Konkurrenzversuche des Uri-Nauens.

Das Wochenblatt von Uri brachte Donnerstag den 8. Juni 1843 folgende Privatannonce, die im gleichen Jahr noch dreimal wiederholt wurde:

Unterzeichnete haben anmit die Ehre, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß jeden Montag, Morgens um 9 Uhr, ein gut bedecktes Schiff von Flüelen zum Besuch des Wochenmarkts nach Luzern abfährt und zugleich auf Verlangen auch Brunnen, Gersau und Weggis berührt. Jede Art Kaufmannswaaren, Läden, Holz, Vieh etc. werden um sehr billige Preise geführt.

Die Abfahrt von Luzern ist auf Dienstag 12 Uhr Mittags festgesetzt.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflich und ergebenst

Namens der Schiffahrts-Gesellschaft:

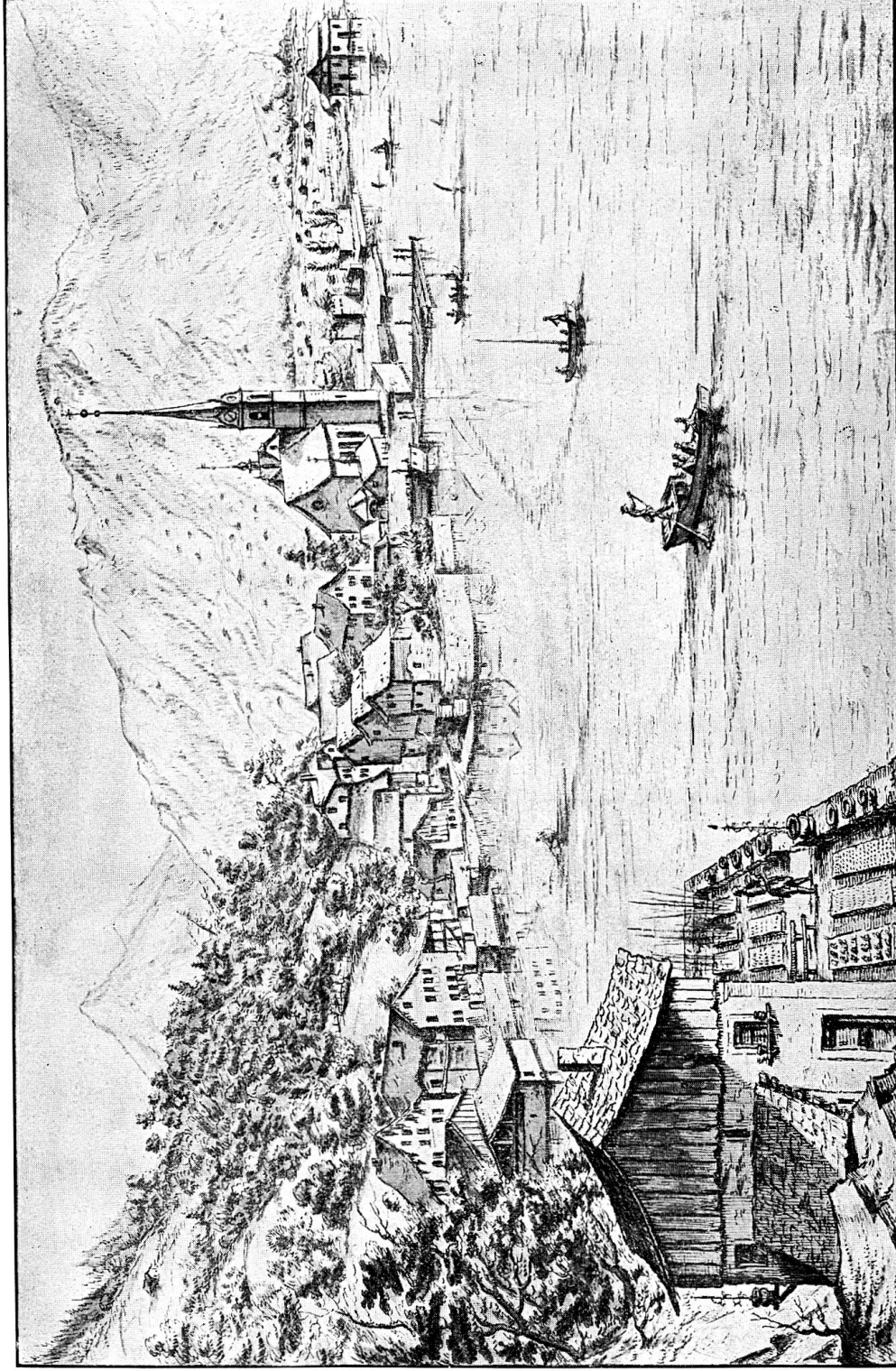
Niklaus Muheim,

Jak. Joseph Muheim.



**Die alte Kirche von Flüelen in Reparatur**

Aufgenommen von Phot. W. Schwanden im September 1928.



F. X. Triner ad naturam del.

Flüelen nach einer Kupferzeichnung von ca. 1784 im Staatsarchiv Uri.